Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 40 (1964)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus bibliographiques et livres reçus

Autor: W.V. / D.A. / P.E.Sch.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein weiteres Aufgabengebiet innerhalb der Bibliotheksarbeit ist die Zeitschriftenkontrolle. Wöchentlich treffen etwa 500 Zeitschriftenhefte ein, deren sehr unterschiedliche Erscheinungsweise bisher das Überwachen der vollständigen Belieferung sehr erschwert hat. Ebenso wird die Anlage den Eingang neu bestellter Bücher überwachen und die Kontrolle der Einbandstelle übernehmen.

Neben der Bibliotheksverwaltung soll die gesamte kameralistische Verwaltung der Universität mit der Haushaltsüberwachung der Institute und Seminare, der Errechnung der Unterrichtsgelder für Hochschullehrer, der Berechnung der Beamten- und Angestelltenbesoldung usw. künftig mit dieser elektronischen Datenverarbeitungsanlage durchgeführt werden.

(Industrielle Organisation, 33, 1964, Nr. 9, Seite 418)

Buchanzeigen und Besprechungen
Comptes rendus bibliographiques et livres reçus

HÖHNE, Heinz: **Deutsche Bücherei und internationale Reform der alphabetischen Katalogisierung.** Standpunkt der Deutschen Bücherei zu Einzelfragen der Reform. Auf Grund von Beratungen einer Arbeitsgruppe ausgearbeitet von H'H. Mit einer bibliographischen Übersicht von Werner Bergmann und einem Anhang. Leipzig, Deutsche Bücherei, 1964. — 8°. 92 S.

Die Deutsche Bücherei in Leipzig hat als die «an Bestand und jährlichem Zugang größte deutsche Bibliothek» und als bibliographisches Institut natürlich ein besonderes Interesse an den Fragen, welche für die deutschen Bibliotheken durch die Empfehlungen der Pariser Konferenz aufgeworfen werden, und ihr positiver Beitrag verdient eben deshalb allgemeine Beachtung. Er berechtigt außerdem zur Annahme, daß die Bibliotheken der Demokratischen Republik zur aktiven Mitwirkung am neuen deutschen Regelwerk bereit sind. Daß man sich keinen Illusionen hingibt, zeigt die Bemerkung, daß bei Einführung der neuen Regeln außer dem alten alphabetischen Katalog, dessen Umarbeitung jedenfalls nicht in Frage kommt, möglicherweise auch der neue Sachkatalog (1945 ff) und verschiedene Spezialkarteien abgebrochen werden müssen. Denjenigen, die sich über die mit der Pariser Konferenz zusammenhängenden Reformfragen orientieren wollen, ist das kritische Literaturverzeichnis sehr willkommen. W. V.

RIEGER, Herbert: **Methoden und Formen der Literaturinformation.** Leipzig, VEB Verlag für Buch- und Bibliothekswesen, 1964. — 8°. 81 S. — Einführung in die Dokumentation. 4. — Bücherei des Dokumentalisten. 20.

Diese Broschüre stützt sich auf einen Beschluß des VI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands über die Aufgaben in der Industrie, im Bauwesen sowie im Transport- und Nachrichtenwesen, wonach die Dokumentation und Information über den höchsten wissenschaftlich-technischen Entwicklungsstand in der Welt zu erweitern und die Literaturinformation in allen Betrieben und Instituten der DDR zu verbessern sind. Die Schrift will den Informationsbeauftragten eine methodische Anleitung geben und erwähnt die verschiedenen Arten von Anfragen, indem sie auch wertvolle

Ratschläge zu deren Erledigung erteilt. Ein Literaturverzeichnis, eine Gebührenordnung und ein Verzeichnis der verwendeten Fachausdrücke ergänzen das kleine Handbuch. D. A.

SCHMOLL, Georg: **Methodik des Recherchierens und Recherchemittel.** Leipzig, VEB Verlag für Buch- und Bibliothekswesen, 1964 — 8°. 66 S. Einführung in die Information und Dokumentation. 5. — Bücherei der Dokumentalisten. 20.

Auf die Definition des Begriffes «Recherchieren» folgen Beschreibungen der verschiedenen Methoden des Literaturnachweises unter Berücksichtigung aller zur Verfügung stehenden Dokumente. Die Angabe der Dokumentations- und Informationsstellen in der DDR sowie eine systematische Zusammenstellung der wichtigsten Nachschlagewerke leistet gute Dienste. Es ist begreiflich, daß sich der «Recherchieur» über fachliche Qualifikationen ausweisen muß, doch mutet es uns fremd an, daß man von ihm noch politische Qualifikationen verlangt und seine Arbeit mangelhaft sein wird, wenn «die Kenntnis der Vorgänge sowohl von der Seite des Marxismus-Leninismus als Wissenschaft her wie auch von der Seite des Tagesgeschehens im engeren und weiteren Sinn (Erfolge der wirtschaftlichen Entwicklung, Mängel und Schwächen, Schwerpunkte des Volkswirtschaftsplanes usw. her» fehlt. D. A.

STRAUSS, Lucille J.; STRIEBY, Irene M.; BROWN, Alberta L.: **Scientific and technical libraries.** Their organization and administration. New York, London, Sydney, Interscience Publishers, a division of John Wiley & Sons, 1964. — 8°. XII, 398 p. 65/-. Library science and documentation. A series of texts and monographs. 4.

Die vorliegende Publikation stellt eine neue Fassung des 1951 unter dem Titel «Technical libraries: their organization and managing» erschienenen Handbuches dar. Sie gibt Anregungen betreffend Einrichtung und Verwaltung wissenschaftlicher und technischer Fachbibliotheken, erwähnt die Pflichten und nötigen Voraussetzungen für das Personal in derartigen Instituten, behandelt die Budgetaufstellung, den Erwerb der nötigen Bücher und Zeitschriften, das Katalogisieren und Klassieren. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Kapitel über die Auskunfterteilung geschenkt. Im Appendix sind die für wissenschaftliche und technische Fachbüchereien wichtigen Handbücher und Zeitschriften verzeichnet, die dem heutigen Stand angepaßt sind. Außerdem enthält diese Publikation am Schluß ein Sachregister. Das Werk, das die Probleme aller Bibliotheken aufrollt, bildet nicht nur für wissenschaftliche Fachbibliotheken sondern auch für alle öffentlichen Bibliotheken ein nützliches Nachschlagewerk. D. A.

WOLEDGE, Brian et CLIVE, H. P.: **Répertoire des plus anciens textes en prose française depuis 842 jusqu'aux premières années du XIIIe siècle.** Genève, libr. Droz, 1964. — 8°. 155 p. (Publications romanes et françaises, LXXIX.

Le répertoire est précédé d'une introduction sur les débuts de la prose littéraire française. Il en résulte qu'il a dû exister des textes en prose française antérieurs aux serments de Strasbourg de l'an 842, qui demeure toutefois le plans anciens des textes conservés. Les différents répertoires et tables des manuscrits, des personnes et des lieux ainsi que des incipit forment la plus grande partie de cet ouvrage d'érudition. P. E. Sch.

ZELL, Hans: **New reference tools for librarians.** Compiled and edited by H'Z'. Preface by George Chandler. Produced and distributed free of charge as a service to librarians by Robert Maxwell & Co., Ltd. Oxford, R. Maxwell & Co.; Edinburgh, Cairns Bros., 1964. — 8°. XII, 234 p.

Supplement: 4°. 61, 3 leaves. Multiplied.

Es handelt sich hier um ein nach Fachgebieten zusammengestelltes Verzeichnis von nach 1960 erschienenen Handbüchern und Bibliographien.

BERKOVITS, Ilona: **Corvinen.** Bilderhandschriften aus der Bibliothek des Königs Matthias Corvinus. Berlin-Grunewald, Herbig, 1963. — 4°. 145 S., 30 schwarz-weiß-Abbildungen im Text, 48 Farbtafeln. DM 74.—.

Trotz den zahlreichen, bis jetzt erschienenen Veröffentlichungen über die ehemalige Prunkbibliothek des großen ungarischen Renaissancefürsten König Matthias Corvinus, der von 1458 bis 1490 regierte, ist es immer noch nicht gelungen, den ehemaligen Gesamtbestand dieser einzigartigen Bibliothek zu rekonstruieren, die nach Aussage des italienischen Humanisten Bartholomäus Fontius einst tausende wertvollster illuminierter und handgeschriebener Bücher umfaßt haben muß und selbst Lorenzo di Medici, den Begründer der Laurenziana in Florenz zur Nachahmung angespornt hatte. Von den heute 165 bekannten Corvinen, die vorwiegend Werke klassischer Autoren enthalten, während mittelalterliche, scholastische Werke eher selten anzutreffen sind, befinden sich die meisten wieder in Ungarn, während vereinzelte kostbare Exemplare zu den best gehüteten Schätzen zahlreicher Bibliotheken in ganz Europa und Amerika gehören. Der weitaus größte Teil der ehemaligen Bibliothek ist jedoch vernichtet. Dabei ist heute erwiesen, daß für den großen Verlust nicht allein die Türken verantwortlich gemacht werden können, da die Bibliothek des Königs Matthias bereits vor der türkischen Invasion ruiniert war.

Das vorliegende, mit reichem Bildmaterial versehene, vornehmlich nach kunsthistorischen Gesichtspunkten ausgerichtete Werk von Ilona Berkovits bietet eine fundierte Würdigung der in den erhaltenen Codices so reich anzutreffenden spätgotischen Miniaturen wie sie vornehmlich in der zu Florenz von König Matthias eigens errichteten Schreiber- und Illuminierwerkstatt, besonders unter dem vorzüglichen Künstler Attavante degli Attavanti (1452—1517) gemalt wurden. Von Attavante selbst stammen denn auch die reichsten illuminierten Corvinen. In einer knap-

HAWE®

Klebefolien

Selbstklebender Bücherschutz aus glasklarem Weich-PVC in Rollenbreiten von 22, 24, 26, 28, 30, 34, 40, 50, 60 und 100 cm. HAWE-matt 34 cm.

P. A. Hugentobler, 3000 Bern 22

Breitfeldstraße 48

Telephon (031) 42 04 43

pen historischen Einführung weiß es die Verfasserin zudem treffend, die frühen geistigen Beziehungen des ungarischen Königs zum italienischen Humanismus und deren Förderern in Ungarn, Johann Vitesz, Erzbischof von Esztergom, und Janus Pannonius, Dichter und Bischof zu Pecz, aufzuzeichnen. Wie Vitesz bemühte sich auch Pannonius, sich eine eigene Bibliothek anzulegen, nachdem er vom König zum Studium eigens nach Ferrara geschickt worden war. Eigene Schreiber und Miniatoren, die von den beiden Bischöfen angestellt waren, sorgten schließlich, zusammen mit der Führung einer immer eigenherrlicheren Politik, für eine dem König gefährlich werdende Konkurrenz, die schließlich in der mißglückten Verschwörung gegen Matthias ein vorzeitiges Ende fand, wodurch der Humanismus in Ungarn in seinen Grundlagen erschüttert wurde. — J. Berkovits behandelt in ihrem neuesten Werk vor allem die in Ungarn verwahrten authentischen Corvinen (S. 20 ff), denen sie auch ein kritisches Verzeichnis widmet (S. 121 ff). Ein Namen- und Literaturverzeichnis, sowie 48 drucktechnisch glänzend gelungene Farbtafeln beschließen ihre in jeder Beziehung ansprechende Arbeit. bq

DIEM, Carl: **776 v. Chr. Olympiaden 1964.** Eine Geschichte des Sports. Nachwort von Rudolf Hagelstange. Stuttgart, Cotta (1964). — 8°. VI, 345 S. ill. DM 14.80. DMS — das moderne Sachbuch Band 28.

Wenn diese Zeilen in Druck erscheinen, sind die XVIII Olympischen Sommerspiele in Tokyo schon Sportgeschichte geworden. Das vorliegende Buch führt uns aber zurück zu den Anfängen des Sports überhaupt, zu den Olympiaden des Altertums in Griechenland. Mit Sachkenntnis erklärt uns der Autor, der 1962 verstorbene Prof. Carl Diem, zuletzt Rektor der Sporthochschule in Köln, den kultischen Ursprung der antiken olympischen Spiele. Wir erfahren Einzelheiten über die verschiedenen Sportarten, die Organisation der damaligen Spiele, die ja dann dem Wiedererwecker der heutigen Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, bei der Neugründung im Jahre 1894 als Vorbild und Beispiel gedient haben. Ist wohl vor allem Gewicht auf genaue Schilderung der antiken Spiele gelegt, so finden wir doch auch sehr viele Angaben über das Fortleben des Sports bei andern Völkern Europas, so bei den Römern und Germanen. Aber auch die Sportarten des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Wiederbeginn der Olympischen Spiele werden in gesonderten Kapiteln geschildert. Hatte ja selbst die Kampftüchtigkeit der alten Schweizer seinen Grund z. Teil auch in den Leibesübungen, die wir auf einer farbigen Tafel: Volksfest in Einsiedeln dargestellt sehen. Vor allem das Aufkommen der Maschinen und die dadurch entstehende Eintönigkeit der Arbeit hat den Drang zur körperlichen Betätigung des Menschen, die am Ende des Mittelalters fast verschwunden war, wieder geweckt. Das Werk kann dank seiner Sachlichkeit nicht nur den Sportbegeisterten, sondern auch jeder Sportbibliothek empfohlen werden. E. Kuhn

GIEBISCH, Hans; GUGITZ, Gustav: **Bio-Bibliographisches Literaturlexikon Österreichs.** Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wien, Hollinek, 1964. — 8°. VIII, 520 S. Fr. 88.—.

Als Frucht langjähriger Gemeinschaftsarbeit namhafter Gelehrter berücksichtigt das vorliegende, sich z. T. mit Wilhelm Koschs Deutschem Literatur-Lexikon überschneidende, Bio-Bibliographische Literaturlexikon

Österreichs die Namen aller deutschsprachigen Autoren (Schriftsteller, Volkskundler und Germanisten, während die österreichischen Staatsmänner, Politiker, Journalisten, Historiker und Philosophen als Schriftsteller fehlen), die in Österreich beheimatet waren oder sind, auch wenn sie später ins Ausland zogen, ferner auch solche Personen, die Österreich nur kurze Zeit als Wahlheimat gekannt haben. Erfreulich ist die Tatsache, daß die Herausgeber darauf bedacht waren, ein möglichst vollständiges Verzeichnis zu geben und also nicht davor zurückschreckten — wie es heute aus falsch verstandener Bescheidenheit oft geschieht — einstigen wohlklingenden, heute jedoch vergessenen Namen mit einer, wenn auch verständlicherweise gekürzten Bibliographie zu gedenken. Leider läßt die typographische Gestaltung des wertvollen und in allen Belangen zu empfehlenden Buches, das viele Mißverständnisse und Irrtümer berichtigt, etwas zu wünschen übrig, indem das Schema der Behandlung der einzelnen Schriftsteller: Geburts- und Sterbedatum, kurze biographische Hinweise, Nennung des (meistens wichtigsten) eigenen literarischen Schaffens sowie der Sekundärliteratur, allzu sehr vom Wunsche nach Platzersparnis diktiert worden zu sein scheint. Autoren mit Pseudonymen sind unter ihrem richtigen Familiennamen eingereiht, während ein eigenes Pseudonymregister auf die einzelnen im Text behandelten Namen verweist. Gerade der Umstand, daß dieses Register viele Namen enthält, die in den bekannten Pseudonymenlexiken fehlen, machen das vorliegende Buch zu einem wertvollen Nachschlagewerk, so daß wir mit gutem Gewissen den beiden Herausgebern beipflichten können, wenn sie selbst im Vorwort das Handbuch als das «erste gesicherte Fundament für eine kommende neuere und verläßliche österreichische Literaturgeschichte» bezeichnen. bq

GODARD, André: **Die Kunst des Iran.** Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Olaf Hansen. Aus dem Französischen übersetzt von Gerdt Kutscher und Theodor Rocholl. Berlin-Grunewald, Herbig, 1964. — 8°. Textteil: 336 S., Abb. Teil: 179 S., zusätzlich 6 farbige Abb. und 226 Abb. im Text. DM 58.—.

Mit dem vorliegenden neuesten Werk des bekannten Kenners iranischer Kunst und Kultur, André Godard, erfährt die persische Kunst eine erste übersichtliche, auf wissenschaftlicher Grundlage basierende Gesamtdarstellung, die sich in die folgenden Zeitabschnitte gliedert: Frühes Iran (ca. 4500—600 v. Chr.); Achämenidische Zeit (550—330 v. Chr.); Seleukidisches und parthisches Iran (321 v. Chr. — 226 n. Chr.); Sassanidische Zeit (226 —651) und islamisches Iran. Frühere Darstellungen waren Monographien oder einzelnen Epochen gewidmet. Godard gibt neben einer von vielen Abbildungen und Skizzen begleiteten Aufzeichnung der Entwicklung der persischen Architektur, deren Erforschung gerade in den letzten zwanzig Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht hat, eine ausgezeichnete Darstellung der persischen Skulptur, Gold- und Silberschmiedekunst wie der Numismatik, wie wir sie so eindrucksvoll von der Zürcher Ausstellung (1962) in Erinnerung haben. Dabei wird besonders deutlich, wie sehr die persische Kunst seit dem späteren 6. Jahrhundert ganz vom griechischen Formempfinden durchpulst wird und damit die starren mesopotamischen Reminiszenzen mildert, wodurch der Weg für eine zunehmende Entstofflichung und Vergeistigung der orientalischen Kunst frei

wird. Ein Literatur-Verzeichnis sowie eine Übersicht der Veröffentlichungen A. Godards beschließen das in allen Belangen zu empfehlende Buch. bq

GROTH, Otto: **Die unerkannte Kulturmacht.** Grundlegung der Zeitungswissenschaft. Bd. 4: Das Werden des Werkes (2. Teil). Berlin, de Gruyter, 1962. — 8°. XI, 836 S.

Le but de cet ouvrage monumental en sept volumes est de fonder une science du journalisme (journal et revue) sur des bases théoriques. Or, la première condition de toute science est l'existence d'un objet d'investigation. L'auteur s'attache donc à définir son objet: l'œuvre journalistique. Celle-ci étant, par nature, une réalité dynamique, il ne suffit pas de la décrire, il faut encore analyser les conditions de son devenir. Cette étude constitue la matière des tomes 3 et 4. Equipe rédactionnelle, collaborateurs de tout rang, éditeurs, techniques de l'information, entreprises auxiliaires, agences de presse, bureaux de publicité, voilà les principaux thèmes développés dans le tome 4. Dès le tome 5, on quitte le problème des fondements scientifiques proprement dits pour examiner celui de l'action du journalisme dans le monde. Il n'est donc pas prématuré de s'interroger sur la cohérence scientifique de l'entreprise de Groth.

A quelle vérité scientifique peut-on prétendre lorsque, comme lui, on recourt à une méthode tantôt historique, tantôt descriptive ou encore normative? L'objet de l'histoire n'est-il pas autre que celui du droit, celui de la sociologie autre que celui de la psychologie . . .? Non content de suivre tour à tour des démarches aussi différentes, l'auteur prétend encore en confronter les résultats. L'on conçoit qu'il lui faille solliciter les faits pour opérer de pareils recoupements. Enfin, une science doit jouir d'une certaine autonomie interne. Or, pour définir l'idéal du journalisme, l'auteur ne tire pas ses normes de sa propre élaboration scientifique, il se réfère à une option politique préconçue.

Bref, on trouve de tout dans cet ouvrage: une histoire de la presse, une sociologie des professions journalistiques, une psychologie du journaliste, une morale pour journalistes, un embryon de doctrine de la Démocratie . . . de tout, sauf les bases d'une science du journalisme. cb

Biblisch-historisches Handwörterbuch. Landeskunde, Geschichte, Religion, Kultur, Literatur. Hrg. von Bo Reicke und Leonhard Rost. Zweiter Band H—O. Göttingen, Vandenhoeck & Rupprecht, 1964. — 4°. VIII, 372 S. ill. Kartenskizzen, 21 Taf. 1 Karte. Lw. DM 48.—.

Der wiederum mit vielen Textillustrationen, Kartenskizzen und Bildtafeln ausgestattete 2. Band des Biblisch-historischen Handwörterbuches ist besonders erwähnenswert wegen seiner umfassenden Abhandlungen zu den zentralen Begriffen: Jerusalem und Jesus Christus. Dem Eindringen in das Verständnis der einzelnen biblischen Bücher dienen die knappen und klaren Inhaltsangaben und historischen Begründungen für ihre Abfassung. Sach- und Ortsbegriffe werden mit gutem Bildmaterial belegt, wobei neuere Flugaufnahmen das Auge des Betrachters fesseln und Interesse wecken. Besonders wertvoll sind die vielen Verweise und ausführlichen Literaturangaben. Unter den über 200 Mitarbeitern sind auch einige Schweizerprofessoren zu nennen; die Beiträge stammen aber nicht nur aus dem deutschen Sprachgebiet, sondern von Fachgelehrten der ganzen Welt. — Dem Band wird eine aus technischen Gründen

noch nicht auslieferbare sechsfarbige Faltkarte Palästinas beigegeben werden, die über 2000 historische Namen enthält, welche durch ein Register der arabischen und israelischen Ortsbezeichnungen mit der Gegenwart in Zusammenhang gebracht werden. W.A.

HELWIG, Hellmuth: **Der Bibliothekseinband für deutsche öffentliche wissenschaftliche Bibliotheken.** Die «Leitsätze» und «Empfehlungen für die technische Gestaltung der Bibliothekseinbände» der Kommission für Einbandfragen des Vereins Deutscher Bibliothekare. (Sonderdruck aus: Allgemeiner Anzeiger für Buchbindereien 77, 1964, Heft 4.) Stuttgart, Buchbinder-Verlag Max Hettler, 1964. — 8°. 35 S.

Die Empfehlungen für die technische Gestaltung des Bibliothekseinbandes sind Ergänzungen zu den Leitsätzen die vom Verein Deutscher Bibliothekare am 1. Juni 1955, Neufassung 7. Februar 1961, aufgestellt wurden.

In Abschnitt I sind die Voraussetzungen und Anforderungen die an den Einband für öffentliche wissenschaftliche Bibliotheken gestellt werden müssen, beschrieben. Interessanterweise sind die 4 Punkte in genau gleicher Reihenfolge und fast wörtlich, in den Bestimmungen des schweizerischen Wettbewerbes zur Erlangung mustergültiger Bibliothekseinbände, der im Jahre 1934 in Basel stattfand, enthalten.

Vom Kollationieren bis zum fertigen Einband wird in Abschnitt II jeder Arbeitsvorgang bis ins kleinste Detail behandelt und auch die Klebebindung miteinbezogen. Die Vor- und Nachteile der Klebebindung wurden unserseits in ähnlichem Sinne beurteilt und sind in den Nachrichten der VSB Jg. 1951, S. 102 veröffentlicht. Daß bei der Klebebindung durch den vereinfachten Heftvorgang eine Senkung der Kosten eintritt ist logisch. Der Schweizerische Buchbindermeisterverband ist anderer Meinung, denn im Minimaltarif für Sortimentsarbeiten Ausgabe 1964, bearbeitet durch die Sortimentstarifkommission des VBS steht unter besondere Bestimmungen Art. 9: Klebebindungen erhalten auf sämtlichen Tarifpositionen keine Reduktion. Eine Bestimmung, die der Korrektur bedarf.

Unter Einbandarten Abschnitt III werden eine Anzahl von Abweichungen und Sonderanfertigungen beschrieben. Im Gegensatz zur normalen steifen Broschur, die kleine Vorderkanten vorschreibt, verlangt die Schweizerische Landesbibliothek als Schutz des Buchblocks auf drei Seiten kleine Kanten. In weiteren Abschnitten wird das Binden von Photokopien und die Gestaltung der Rückentitel behandelt.

Die instruktive kleine Schrift vermittelt alles Wesentliche für die technische Gestaltung des Bibliothekseinbandes und kann jedem Bibliothekar zu Vergleichszwecken empfohlen werden. F. J.

HOCHENEGG, Hans: **Die Tiroler Kupferstecher.** Graphische Kunst in Tirol vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Innsbruck, Wagner, 1963. — 8°. 160 S., 30 Taf. ö. S. 194.—.
Schlern-Schriften. 227.

Die vorliegende, von Oberstaatsbibliothekar Hochenegg nach 45 jähriger intensiver Archivarbeit für den Druck freigegebene Darstellung der Tiroler Kupferstecherkunst von den Anfängen bis zum Stahlstich macht einmal mehr deutlich, wie wenig das Schaffen einzelner graphischer Künstler, vornehmlich des 17. bis Anfang des 19. Jahrhunderts, seit dem Erscheinen der epochalen Lexika von Bartsch, Nagler, Thieme-Becker, u. a. weiter verfolgt worden ist. Umfassende Studien des Autors

vermochten manches Licht in das bewegte Leben einiger Künstler zu werfen, deren Schaffen bis jetzt nur fragmentarisch überliefert war. Besonders eindrücklich gelingt es Hochenegg die damalige Lage der Tiroler Künstler zu schildern, die es ihnen vor allem wegen der Nähe des für die Stechkunst Weltruhm genießenden Augsburg sowie wegen des Mangels an Mäzenen nicht leicht machte, größere Aufträge zu erhalten, welche es ihnen ermöglicht hätten, zur weiteren Ausbildung ins Ausland zu fahren. Zu bedauern ist vielleicht bei der vorliegenden Arbeit die manchmal allzu lexikalisch gegliederte Darstellung des Stoffes, den man sich in vielem kritischer gesichtet und in etwas freierer Darstellung vorgetragen gewünscht hätte. Anmerkungen wie «ausführlicher in der Fachliteratur» sagen nichts, wenn die betr. Literatur nicht besonders zitiert wird. Auch ist die Charakteristik eines Paul Troger, Franz Edmund Weirotter, Josef Anton Koch oder Michael Köck, die ja als einzige über ihre Heimat hinaus Bedeutung erlangt haben (vgl. z. B. Noack, Friedrich. Das Deutschtum in Rom seit dem Ausgang des Mittelalters. 2 Bde. Berlin-Leipzig 1927, S. 356 ff) allzu dürftig ausgefallen. Überhaupt fehlt dieser archivalisch fleißigen Arbeit das kunsthistorische Moment, das man bei der Behandlung eines solchen Themas, wenn auch in bescheidenem Rahmen, doch erwarten dürfte. Zu begrüßen ist dagegen das Werkverzeichnis, das auf der Kenntnis der veröffentlichten Werkzusammenstellungen aufbaut und dieselben durch inzwischen neu aufgefundene oder zugeschriebene Graphiken ergänzt. 30 Bildtafeln vermitteln zudem einen guten Einblick in die, von den oben angegebenen Ausnahmen abgesehen, doch durchaus provinziell anmutende tirolische Kupferstecherkunst. bq

KYLE, Barbara Ruth Füessli. **Librarianship.** With illustrations by Gillis Pye. London. English Universities Press, 1964. — 8°. X, 140 p. ill. 7/6 sh. (Teach yourself books.)

Die in der Serie der «Teach yourself books» erschienene Einführung in die Organisation und den Gebrauch von Bibliotheken ist wohl im speziellen für englische Leser bestimmt. Sie kann aber darüber hinaus besonders mit den Anregungen, wie eine eigene, die verschiedensten Wissenszweige enthaltende Bibliothek zu planen und aufzubauen sei, jedem nach umfassender Bildung strebenden Menschen ein nützlicher Ratgeber sein. Im Anhang wird auf die verschiedenen in England bestehenden Möglichkeiten, sich zum Bibliothekar auszubilden, hingewiesen.

W. A.

Polygraph-Jahrbuch. Hrsg. von M. Rud. Schulz, Jg. 1/1963 und 2/1964 mit zusammen 100 verfahrenstypischen Bildbeilagen mit Daten zur technischen Herstellung und 160 beigehefteten Gestaltungsmustern von Werkkunstschulen und Schriftgießereien. Frankfurt am Main, Polygraph Verlag, 1962 und 1963. — 4°. Jeder Band 550 S. auf Kunstdruckpapier, in Kunststoff-Einband je DM 69.—.

Das Polygraph Jahrbuch dürfte für alle an Buch, Presse, Werbung und Dokumentation interessierten Kreise ein wertvolles Informationsmittel über die beschleunigten Fortschritte auf den Gebieten der Druck- und Reproduktionstechnik, wie auch der neueren photographischen Verfahren sein.

So erhalten wir z. B. im Jahrbuch 1963 in einem Artikel von Dr.H.Zwicky, Burgdorf «Fortschritte der Photographie und der Reprotechnik» in aller Kürze und in einer auch dem Laien verständlichen Form Aufschluß über das Silbersalzdiffusionsverfahren, das

eine Sofortentwicklung und Kopierung einer photographischen Aufnahme gestattet, ein Verfahren, das dann auch für die rasche Übertragung eines Negativbildes auf eine Aluminiumfolie verwendet wurde und damit die Herstellung einer Offsetplatte in kürzester Zeit gestattete. — Im selben Artikel wird auch der Verfahrensablauf bei der Elektrophotographie, der sogenannten Xerographie erklärt, bei der eine Selenplatte als Halbleiterschicht im Dunkeln auf einige hundert Volt aufgeladen wird und dann bei der Belichtung hinter einer Vorlage nach Maßgabe der auftreffenden Lichtmenge ihre Aufladung an den belichteten Stellen verliert, sodaß ein elektrostatisches Bild entsteht, das in einem anschließenden Entwicklungsvorgang sichtbar gemacht und auf ein Trägermaterial übertragen wird.

Es würde hier zu weit gehen, auch nur das Inhaltsverzeichnis des letzten Jahrganges mit seinen 39 Artikeln aufzuführen, ein Inhaltsverzeichnis, das in deutscher, englischer und französischer Sprache zu jedem Artikel eine Zusammenfassung des Inhaltes in 4—10 Linien gibt. Im ersten Artikel werden 17 Persönlichkeiten der graphischen Welt vorgestellt und auch die Verfasser jedes Beitrages werden mit Porträt und einigen Lebensdaten kurz eingeführt. In einem Bericht über die Londoner «International Printing Machinery and Allied Trades Exhibition» kurz IPEX 1963 werden 82 neue Apparate und Maschinen im Bild gezeigt und beschrieben. Ein Sachregister verweist am Schluß des Bandes von ca. einem Dutzend wichtiger Begriffe des Druckereiwesens auf die entsprechenden Stellen in den verschiedenen Beiträgen. WA

Zu verkaufen

Vollständige Neuausgabe der

Encyclopaedia Britannica

(einschließlich Britannica Book of the Year 1964).
Ungebraucht. Reduzierter Barpreis Fr. 1980.—.

Dr. Alfons E. Wissmann, Rechtsanwalt, Großhaus am Kolinplatz, Zug. Telephon (042) 4 44 85.